

# Berührungspunkte

Zwischenmenschliche Berührungen – wie Händeschütteln oder Umarmen – können gut tun, wenn sie ehrlich sind, auf Gegenseitigkeit beruhen und die Gemeinschaft zwischen



*Marianne Pleines.*

zwei Menschen betonen und verstärken. Berührungen können aber auch unangenehm werden, wenn sie ungewollt und übergriffig sind, wenn Missbrauch im Spiel ist. Berührungen können einen Menschen ein Leben lang belasten. Und: Berührungen sind gerade im kirchlichen Kontext ein sehr heikles Thema. Viele werden sehr schnell hellhörig, wenn es um «Berührungen» und «Kirche» geht. Nur zu recht und absolut verständlich nach all den Fakten, die in den vergangenen Jahren endlich an die Öffentlichkeit gekommen sind.

Doch sind Berührungen immer gleich? Gibt es auch NICHT-körperliche Berührungen? Was berührt mein Herz oder meine Seele, was bewegt mich? Auch da ist wieder zu unterscheiden: Negative Berührun-



gen lassen mein Herz zusammenkrampfen, sie sind unangenehm, tun fast weh. Wenn ich mir einen Liebesfilm im Fernsehen anschau und mit der Darstellerin leide. Wenn ich im realen Leben spüre, dass es einem Menschen in meinem Umfeld nicht gut geht, weil er krank ist. Wenn ich sehe, wie im Zeitalter von Corona vielen älteren Menschen Lebensqualität genommen wird, weil sie allein oder isoliert sind. Da leide ich mit. Positive Berührungen aber tun unheimlich gut, da geht mir das Herz auf. Das sind Streicheleinheiten für meine Seele, das ist Seelenbalsam pur. Ich erlebe es in meinem

Alltag: Es gibt Momente, Begegnungen und Menschen, welche mich in meiner Arbeit, in meinem privatem Alltag berühren. Oftmals ist es ein stilles und dankbares Lächeln, manchmal ein nettes Wort auf dem Kirchplatz, eine Geste, ein stiller Händedruck. Es ist eine Einladung auf eine Tasse Kaffee oder es ist ein Moment, wo mir jemand einen Engel schenkt. Diese Berührungen sind wichtig und manchmal merke ich dabei, dass in diesen Berührungen eine höhere Ebene durchscheint und sichtbar wird. In solchen Momenten spüre ich, dass es nicht nur der Mensch, mein Gegen-

über, ist, der mich berührt. Nein, es ist auch Gott, der mir in den Menschen gegenübertritt. Gott will mir nahe sein, mich berühren, etwas in mir zum Leuchten bringen. Dieses Gottes-Signal kommt aber nicht immer bei mir an. Nicht jede Berührung ist eine Gottesberührung. Aber manchmal trifft sie mich eben doch mitten ins Herz und zeigt mir, was für mein Leben wichtig sein kann. Vielleicht auch, wo der Sinn meines Lebens liegt, wenn ich diesen mal wieder aus den Augen verloren habe. Übrigens: auch Jesus hat Menschen berührt. Sowohl körperlich, aber auch seelisch. Dann wenn er einem Blinden, die Hand auflegt und ihn heilt. Dann wenn Menschen von seiner Botschaft berührt und ihnen die Augen geöffnet werden. Vielleicht lassen auch wir uns öfter mal berühren von irgendwelchen «Geheimnissen» die uns sonst verschlossen bleiben. Ich wünsche uns allen viele spannende und berührende Begegnungen. Mit anderen Menschen und mit uns selbst.

*Marianne Pleines*

*Marianne Pleines ist Pastoralassistentin in der katholischen Pfarrei St. Ulrich.*